



Der Bischof von Feldkirch

Predigt

bei der Eucharistiefeier zum Abschluss des Diözesanforums 2024

Liebe Schwestern und Brüder!

„Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.“ (Apg 4,20)
Das war die Antwort der Apostel, als man ihnen verbieten wollte, von Jesus zu reden. „Wir können unmöglich schweigen...“ Eine Erfahrung muss schon unendlich aufwühlend und überwältigend sein, dass wir sie unbedingt weitersagen *müssen*; dass wir gar nicht anders können, als sie weiterzuerzählen. Die Begegnung mit dem Auferstandenen muss für die ersten Jüngerinnen und Jünger so eine Erfahrung gewesen sein: berührend, umwerfend, vor allem ein Ansporn, hinauszugehen und zu verkünden: Christus ist auferstanden. Mit dieser Botschaft der Auferstehung im Herzen und auf den Lippen wurden sie zum „Salz für die Erde“ und zum „Licht für die Welt“.

Diesen Auftrag Jesu haben Christinnen und Christen seit zwei Jahrtausenden gelebt. Und wir tun es heute noch – *ihr* tut es heute noch. Die Kinder haben es uns vorgemacht. Sie haben das Evangelium zum Leuchten gebraucht. Dafür möchte ich ihnen und euch allen ein herzliches Danke sagen. Danke für euren Einsatz in den verschiedenen Bereichen – ich kann sie nicht alle aufzählen, so viele sind es. Die Themenwelten haben das große Netzwerk des kirchlichen Engagements in Vorarlberg vor den Vorhang geholt. Dafür sage ich herzlich danke. Danke, dass ihr Licht und Salz für die Welt seid.

Und ich bitte Euch: Seid es auch weiterhin. Auch wenn wir weniger werden, auch wenn unsere Stimme nicht mehr überall gehört wird, bin ich davon überzeugt: Wir werden gebraucht, *ihr* werdet gebraucht. Die Menschen brauchen das Licht des Evangeliums, das Wärme und Trost schenkt. Sie brauchen das Salz des Glaubens, das Sinn und Geschmack für Gottes unendliche Liebe verleiht.

Die große Kraft unsers Glaubens kommt aus der Verbundenheit mit Gott und unseren Mitmenschen – aus dem Gebet und dem Tun des Gerechten, wie wir von Dietrich Bonhoeffer heute Morgen gehört habe. Gebet und gelebte Solidarität – das sind die zwei Weisen, wie wir als Getaufte mit der ganzen Welt und den Menschen verbunden sind. Wer Licht ist für die Welt, kennt die Schattenseiten des Lebens: Krankheit, Obdachlosigkeit, Tod, Trauer, Enttäuschung... Und wer Salz für die Erde ist, kennt die Geschmacklosigkeiten des Lebens: Hass, Streit, Intrigen... Eben weil wir Licht und Salz für die Welt sind, wissen wir,



wo wir hinschauen müssen. Und wir wissen, dass wir etwas beizutragen haben für das Leben in unserem Land. Deshalb möchte ich euch sagen: Die Menschen brauchen euch. Sie brauchen euch als Zeuginnen und Zeugen der Barmherzigkeit Gottes.

- _ Die Frau, die im Altenheim keinen Besuch erhält, braucht euer Dasein und eure Wärme.
- _ Die Eltern, die ein Kind verloren haben, brauchen eure Umarmung und ein tröstendes Wort.
- _ Der junge Mann, der krank ist und nicht weißt, ob er wieder gesund wird, braucht eure Hoffnung und eure Zuversicht.
- _ Die Gefangenen, die Schuld auf sich geladen haben, brauchen ein Wort der Vergebung und die Chance des Neuanfangs.
- _ Die Menschen, die eine Sorge plagt, brauchen euer Gebet.
- _ Die Menschen, die ein Fest feiern – sei es die Taufe, die Erstkommunion oder eine Hochzeit – brauchen euer Mitfeiern und euren Segen.

„Wir können unmöglich schweigen über das, was wir gesehen und gehört haben.“ Ich hoffe und wünsche mir, dass wir auch über den heutigen Tag nicht schweigen. „This little light of mine“, von dem die Kinder gesungen haben, soll hineinstrahlen in unser Land. Es wäre schön, wenn jede und jeder heute Abend zurück in die eigene Pfarre fahren würde mit Erfahrungen, die gutgetan haben und die er oder sie weitertragen möchte: sei es ein Impuls, eine Begegnung, ein Gespräch, ein Gebet oder die Erfahrung der Gemeinschaft mit Gott und untereinander, die wir heute erlebt haben. Der heutige Tag soll nicht nur euch, sondern auch andere stärken. Durch euch und euren Einsatz sollen auch sie zu Licht und Salz für die Welt werden. So wünsche ich mir und uns, das die Saat des heutigen Tages an vielen Orten aufgeht und dass es durch unser Gebet und das Tun des Gerechten heller und wärmer wird und dass die Menschen Geschmack und Gefallen finden am Glauben und an der Hoffnung, die uns erfüllt.